

nur zweimal, als er Präkariebestätigungen für sich erwirkt⁸⁸⁾. Wiederum ist es Emmeramer Humanistenlegende, wenn Tuto trotzdem zum Kanzler Arnulfs gemacht wurde. Auch diese Behauptung ist erstmals bei Ostrofrancus greifbar⁸⁹⁾. In den übrigen Arnulfdiplomen tritt Tuto nicht einmal als *Intervenient* auf, gehörte somit nicht zur näheren Umgebung des Königs. Sein Kloster hat von Arnulf von Kärnten nie eine wirklich wertvolle, der an Ötting übertragenen *curtis* Velden vergleichbare Güterschenkung erhalten. Keine der Urkunden macht eine besondere Vorliebe für den großen Regensburger Heiligen deutlich.

Eine solche darf aus der Verlegung der Regensburger Pfalz vom Kornmarkt in die unmittelbare Nähe des Emmeramsklosters nicht abgeleitet werden. Carlrichard Brühl konnte diesen Vorgang an eine Reihe ähnlicher Pfalzverlegungen in fränkischer Zeit anschließen und als Motiv für die Errichtung derartiger Klosterpfalzen die Abwälzung der beschwerlichen Last der Königsgastung auf die Bischöfe wahrscheinlich machen⁹⁰⁾. Demnach bietet Propst Arnold eine Begründung, die einen politischen Akt nachträglich beschönigt. Es ist zu überlegen, ob Ähnliches nicht auch für seinen Bericht über die Überlassung des Codex aureus und des Arnulfziborium gilt. Bei der Beurteilung dieser Schenkung ist noch nicht beachtet worden, daß Konrad I. unmittelbar nach Erlangung der Herrschaft in Bayern 916 nach St. Emmeram zog und die Herausgabe dieses Teils der Kronjuwelen forderte. Das Königtum hat demnach das Emmeramskloster nicht als rechtmäßigen Besitzer dieser Pretiosen anerkannt, die im Zusammenhang mit der Pfalzverlegung dorthin gelangt sein dürften und in den Jahren der schwächlichen Herrschaft Ludwigs des Kindes dort verblieben waren. Offensichtlich werden die Beziehungen Kaiser Arnulfs zu St. Emmeram, die keinesfalls geleugnet werden dürfen, unter dem Eindruck des Berichts Arnolds übertrieben eng gesehen. Arnold schrieb eineinhalb Jahrhunderte nach diesen Vorgängen zu einer Zeit, als die Verklärung der Vergangenheit seines Hauses gerade einsetzte.

⁸⁸⁾ MGH DD A nrr. 134, 160; Erwin Hermann, Bischof Tuto von Regensburg, Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 6 (1972) S. 21; Johannes Schur, Königtum und Kirche im ostfränkischen Reich vom Tode Ludwigs des Deutschen bis Konrad I. (1931) kann über Tuto kaum etwas beibringen.

⁸⁹⁾ Bayerische Staatsbibliothek München, clm 14873 fol. 143r; Hoffmann, *Historia episcoporum Ratisponensium* (wie Anm. 6) S. 549: „Tuto Secretarius supradicti fuerat Imperatoris Arnulphi“; ebenso Lorenz Hockwart, *Catalogus episcoporum Ratisponensium* (wie Anm. 38) S. 173.

⁹⁰⁾ Brühl, *Königspfalz* (wie Anm. 5) S. 251.